

Die Zürcherin des Quartals



ZF-PRÄSIDENTIN Andrea Gisler mit Bettina Weber, der vierten «Zürcherin des Quartals». Die Kultur-Redaktorin des Tages-Anzeigers besuchte die ZF-Geschäftsstelle am Schanzengraben.

Mutig und mit spitzer Feder

Im Oktober wurde die Journalistin Bettina Weber zur «Zürcherin des Quartals» gewählt. Sie überzeugt mit ihrer Art, frauenrelevante Themen aufzugreifen.

Eine Stunde wollte Bettina Weber zu Besuch am Schanzengraben kommen, um ihre Auszeichnung abzuholen und die Geschäftsstelle der ZF kennen zu lernen. Es wurden zwei Stunden daraus. Denn die 37-jährige Journalistin sprüht nur so vor spannenden Ideen und Wissen zu den verschiedensten Themen. Deshalb ist Bettina Weber nicht nur Kultur-Redaktorin beim «Tages-Anzeiger», sondern auch Modekolumnistin bei «SI-Style». Für die «Emma» schreibt sie eine Mode-Kolumne oder berichtet über die Schweizer Politik.

Die Zürcherin greift in ihrer Arbeit frauenrelevante Themen immer wieder mutig und provokativ auf, auch wenn sie mit negativen Reaktionen rechnen muss. Roger Schawinski widmete ihr gar eine ganze Kolumne in der Sonntagszeitung – nicht gerade im nettesten Ton. Doch Bettina Weber weiss sich durchzusetzen, schliesslich hat sie vor ihrem Engagement beim «Tages-

Anzeiger» als Kulturchefin bei der «Weltwoche» gearbeitet. Ihr Chef: Roger Köppel. «Wir haben uns nur gestritten – aber ich habe in neun Monaten mehr gelernt, als in all den Jahren zuvor. Unter anderem, für meine Meinung einzustehen.»

Bettina Weber gelingt es, Stilbewusstsein und Frauen-Engagement gekonnt miteinander zu verbinden. Auch wenn sie Frauen manchmal ganz schön nerven. Die Redaktorin verweist auf das Buch von Bascha Mika «Die Feigheit der Frauen». Die ehemalige «taz»-Chefredaktorin vermutet darin, dass Frauen gar nicht mehr Karriere machen und im Job aufgehen wollen, vielmehr streben sie nach ‚Komfortzonen‘ und einem bequemen ‚Versorgtsein‘. «Nicht wenige Frauen profitieren gerne von den Errungenschaften der Emanzipation, wenn es aber um die Wurst geht, kneifen sie und bleiben lieber daheim oder arbeiten Teilzeit», kritisiert Bettina Weber. Um diesem Trend ent-



Bettina Weber (38)

Fünf Jahre studierte Bettina Weber Rechtswissenschaften an der Universität Zürich. Danach begann ihre journalistische Karriere: Zuerst bei «20 Minuten», es folgten Aufträge und Anstellungen bei «Bolero», «Facts» und der «Sonntagszeitung». 2008 wechselte sie als Leiterin des Ressorts Kultur für neun Monate zur «Weltwoche». Seit März 2009 ist Bettina Weber Redaktorin beim «Tages-Anzeiger». Sie schreibt auch Kolumnen für «SI-Style» und «Emma».



gegen zu wirken, plädiert sie für die Einführung einer Frauenquote. Damit könnten Frauen nicht mehr jammern. Die Quote setzten sie ein wenig unter Druck. Und Frauen müssten hinstehen und beweisen, dass sie es tatsächlich wollen. «Es wird dann hoffentlich vermehrt gute Rahmenbedingungen geben – weil endlich erkannt wird, dass Kinder kein Frauenproblem sind: Kinder haben Eltern, also auch Väter. Solange das nicht kapiert wird, solange sich nur Frauen die Frage ‚Kind oder Karriere‘ stellen oder gefallen lassen müssen, verändert sich gar nichts. Die Quote könnte helfen, diese Einsicht zu beschleunigen.»

Die ZF freut sich auf weitere Beiträge von Bettina Weber – sie sind ein Genuss zum Lesen.